

Neubau aufführen.<sup>67</sup> 1930 erfolgte der Einbau von Schaufenstern und 1977/78 ein Umbau mit Fassadenrenovation.<sup>68</sup>

### Beschreibung

Der voluminöse, viergeschossige Eckbau von 1833 flankiert zusammen mit dem gegenüberstehenden Bürgergemeindehaus (siehe Unterer Winkel 1) den Zugang zum Unteren Winkel. Vor allem im Dachbereich, der Mansarddächer und Aufzuggiebel aufweist, entsprechen sich die beiden Bauten auffallend. Die Fassadeninstrumentierung erfolgt durch eine Sockelpartie, schlichte Tür- und Fensteröffnungen – teilweise mit profilierten Bekrönungen – und Ecklisenen aus Solothurner Kalkstein (Abb. 287). An der Ecklisene sind inschriftlich «Niklaus & Marie Isch-Born» verewigt, die 1883–1919 Hausbesitzer waren.

### BERNTORSTRASSE 9

Restaurant Berntor

### Bau- und Besitzergeschichte

Das Haus lässt sich – mit Unterbrüchen – als Gasthaus zum Ochsen bis ins späte 16. Jahrhundert zurückverfolgen.<sup>69</sup> 1598–1657 war es im Besitz des Kupferschmieds Daniel Kiefer, der 1615 einen Umbau, verbunden mit der Errichtung eines Treppenturms durch Maurermeister HANS SCHAFFER, vornahm.<sup>70</sup> Das Haus war aber offenbar in einem derart schlechten Zustand, dass es während den Bauarbeiten einstürzte und neu aufgeführt werden musste.<sup>71</sup> 1681 erhielt Hans Jakob Gritz das auf dem Haus bestehende Tavernenrecht erneuert und die Erlaubnis, das offenbar noch vorhandene alte Wirtshauschild zum Roten Ochsen wieder aufzuhängen.<sup>72</sup> Vor der Wiedereröffnung 1682 fand ein umfassender Umbau statt.<sup>73</sup> Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfuhr die Wirtschaft mehrere Umbauten (1865, 1873, 1929) und Namensänderungen (1879 zum Grütlibund, 1895 zum Hopfenkranz, 1976 Berntor).<sup>74</sup>

### Beschreibung

Die Bedeutung des Hauses liegt vor allem in der traditionsreichen Geschichte als Gasthaus zum (Roten) Ochsen. In architektonischer Hinsicht ist es

ein schlichter, viergeschossiger Bau mit drei regelmässigen Fensterachsen in den Obergeschossen und einer Schaufensteranlage von 1929. An der Hinterhoffassade ist der Treppenturm von 1615 erhalten.

### BERNTORSTRASSE 6

### Bau- und Besitzergeschichte

An der Stelle des heutigen Baukörpers standen bis ins späte 18. Jahrhundert zwei selbständige Wohnhäuser, in deren Erdgeschoss jeweils eine Schmiede eingerichtet war. 1771 liess der Hufschmied Joseph Kulli das Eckhaus in barocker Manier neu errichten.<sup>75</sup> Nach 1788 wurde das im Westen anschliessende, nur zwei Fensterachsen breite Haus am Oberen Winkel in den Neubau integriert. Trotz zahlreicher Handwechsel war im 19. und 20. Jahrhundert im Erdgeschoss längere Zeit eine Bäckerei eingerichtet. 1859 und 1874 nahm der Bäcker Amanz Born im Innern Renovations- und Umbauarbeiten vor, und 1910 kam es zum Einbau einer Schaufensteranlage (1930 verändert).<sup>76</sup> 1985 erfolgte ein Umbau mit Gesamtrenovation.<sup>77</sup>



287

Berntorstrasse 3. Blick von Norden auf das 1833 erbaute Haus. Foto 2006. – Text S. 246f.